

EINFÜHRUNG

Die Geschichte

Anna, das Aussiedlermädchen aus Polen, ist zu Beginn des vierten Schuljahres in Bens Klasse gekommen. Alles ist komisch an Anna, ihre Kleidung, ihr Aussehen, ihr Verhalten. So kommt, was kommen muss: Die anderen Kinder lachen sie aus. Schlimmer noch: Sie ärgern und quälen die neue Mitschülerin. Ben fühlt aus irgendeinem Grund mit Anna. Zunächst stören ihn diese Gefühle, und er kann sie nicht einordnen. Als er Anna mit einem Ball mitten auf die Stirn trifft, tut ihm das so leid, dass er Kontakt mit ihr aufnimmt. Auf einmal weiß Ben: Er mag Anna.

Sofort auch ist die Eifersucht da. Denn Annas schöne Augen haben es anderen Jungen in der Klasse ebenso angetan. Eifersucht sticht ganz schön, Liebe tut eben weh.

Zu Hause wissen die Eltern durch Bens älteren Bruder, was los ist. Sie freuen sich, als Ben von Annas Eltern zum Essen eingeladen wird. Bei diesem Besuch kommen die Kinder einander näher: Anna zeigt Ben ihr Versteck. Ben schwebt vor Glück.

Als Anna einen Tag bei Bens Familie verbringt, passiert eine ganze Menge. Dafür sorgt nicht nur Bens witziger Onkel Gerhard, sondern auch der Ausflug zum Stausee, wo Ben und Anna am Wasser spielen und tauchen. Als die Schule wieder beginnt, treiben die Mitschüler ihren Spott mit dem „Liebespaar“. Ben wird krank. Er nimmt alles sehr ernst. Als Anna wegzieht, ist er traurig. Er hätte heulen können. Aber er heult nicht ...

Liebe Lehrer, liebe Eltern!

Kinder werden die Geschichte gern zu Ende lesen wollen – bitte lassen Sie es zu. Nichts wäre der Motivation abträglicher, als das Lesen zu unterbinden, weil die Arbeitsblätter parallel dazu bearbeitet werden sollen. Das kann man nachträglich tun. Mit lese-schwachen Kindern mag man den anderen Weg wählen und Schritt für Schritt vorangehen.

Das Üben erfolgt Blatt für Blatt. Lieber intensiv als oberflächlich üben! Jedes Kind hat ein Buch zum Nachlesen und Merken.

Liebe Lehrer, liebe Eltern! Wenn ihr wollt, dass eure Schützlinge im Schulfach Deutsch gute Fortschritte machen – und natürlich wollt ihr das! – dann schafft Voraussetzungen, die es ermöglichen, dass sich die Schüler intensiv mit Wort und Text auseinandersetzen. Dazu gehören folgende Übungsformen:

- Auswendiglernen von kleinen Textpassagen
- auf Fragen in ganzen Sätzen antworten – dabei wird die richtige Satzstruktur wiederholt und eingeprägt
- Formulieren von Fragen und weiterführenden Gedanken
- Nachschriften und Diktate

Damit legen wir den Grundstein für späteren guten Schulerfolg, der zum überwiegenden Teil von der Beherrschung der Sprache abhängt.

Die Traumfabrik-Literaturblätter

Heute ist es wichtiger denn je, Kinder an das Lesen heranzubringen. Zum Lesen gehört auch die intensive Auseinandersetzung mit der Schriftsprache. Das Lesen fördert Fantasie, Konzentration und Sprachfertigkeiten. Lesen macht geduldig und still, Lesen bildet. Der wesentliche Unterschied zu vielen modernen Medien ist die Ruhe, die beim Lesen in einem selbst entsteht.

Viele Verlage veröffentlichen inzwischen Materialien, die das Lesen an Schulen fördern. Zahlreiche Arbeitshilfen betonen hauptsächlich den spielerischen Charakter von Textverständnis und -verarbeitung. Im Sinne des ganzheitlichen Lernens ist es natürlich auch wichtig, einen Text mit allen Sinnen zu erfassen, zu singen, zu basteln, zu spielen – doch nicht nur. Mit vorliegenden Literaturblättern schließen wir jene Lücke, die sich zwischen Spiel und Lernen auftut: die eher stille und beharrliche Beschäftigung mit Texten, also das Lesen, Schreiben, Auswendiglernen, Malen.

Texte dürfen nicht nur Untermauerung für ein pädagogisches „Spektakel“ sein. Rufen wir nicht alle heute nach mehr Stille und Ruhe an den Schulen? Also geben wir den Schülern Aufgaben, die sie still machen. Vorliegende Blätter enthalten solche Aufgaben. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder sich nach diesen Übungen sehnen.

Die Aufgaben sind so gestaltet, dass die Kinder sie ohne viel Hilfe selbst bewältigen können. Kinder mit Sprachdefiziten benötigen zusätzliche Hilfe. Jedes Kind sollte sein eigenes Lektürebuch besitzen – zum Nachschlagen und Vergleichen bei den Sprach- und Sprechübungen.

Lassen sie auch öfter laut vorlesen. Lesen Sie selbst zwischendurch laut vor. Achten sie auf gut artikuliertes Sprechen – bei sich selbst und bei den Schülern. Alle Schwierigkeiten beim Verstehen und Schreiben beginnen im Ohr! *

Wenn Sie merken, dass die Kinder müde werden, wechseln Sie die Tätigkeit. Zur Lektüre sollte man nicht zwingen, sonst erreicht man das Gegenteil. Und bitte: „Zerkauen“ Sie den Stoff nicht! Ich meine damit, dass Sie nicht zu lange an einer Stelle stehen bleiben und diese immer wiederholen, weil Sie den „letzten Schüler“, die „letzte Schülerin“ auch mitnehmen möchten! Ich habe selbst im Unterricht erlebt, dass zu langes Stillstehen und Wiederholen die Lust und Motivation am Lernen nachhaltig zerstören kann, und zwar bei begabten wie schwächeren Schülern gleichermaßen. Bedenken Sie bitte, dass diese Blätter lediglich ein Zusatzmaterial sind. An erster Stelle stehen Inhalt und Freude an der Geschichte selbst.

Karin Pfeiffer

* Vgl. „Besser zuhören, besser lernen“, Stolz Verlag, Best.-Nr. 010